

**TERMINE**



**Brackwede**  
**Stadtteilbibliothek**, 10.00 bis 13.00, 15.00 bis 18.00, Germanenstr. 17, Tel. 51 52 38.  
**Heimatverein Brackwede**, Archiv geöffnet, 17.00 bis 19.00, Cheruskerstr. 1, Tel. 32 93 12 36.  
**Aquawede**, 14.30 bis 15.30 Seniorenschwimmen, Duisburger Str. 4, Tel. 51 14 60.  
**Oetker-Eisbahn**, 9.00 bis 12.00, 14.00 bis 17.00, Duisburger Str. 8, Tel. 51 14 85.  
**Markt Brackwede**, 7.00 bis 13.00, Feuerwache, Stadtring.  
**Abendmusik im Anschluss an die Andacht „Dein Moment mit Gott“**, Eintritt frei, 18.30, Bartholomäuskirche, Hauptstr. 48.

**Sennestadt**  
**Stadtteilbibliothek**, 10.00 bis 13.00, 15.00 bis 18.00, Elbeallee 70, Tel. (0521) 51 55 84.  
**Sennestadt-Bad**, geschlossen, Travestr. 28, Tel. (0521) 51 14 76.

**Senne**  
**Ausstellungseröffnung** der Fotogruppe „Lichtblicke“, Veranst. Senioren-Netzwerk der Emmaus-Gemeinde Senne, 19 Filmvortrag „Mit der Bagdadbahn durch den Iran und die Türkei von Teheran nach Istanbul, Ref. Hans Wittler, 18.15, Ev. Jesus-Christus-Kirche, Gemeindehaus, Fuldaweg 5.

**Repair-Café in Senne**

Das Begegnungszentrum Senne und Transition Town Bielefeld laden wieder zum Repair-Café ins Begegnungszentrum Bethel an der Windelsbleicher Str. 224 ein. Am Sonntag, 27. November, können Besucher in der Zeit von 14 bis 17 Uhr unter fachkundiger Anleitung von Reparatur-Experten ihre mitgebrachten Gerätschaften reparieren.

**Frauenfrühstück an der Wintersheide**

Zum adventlichen Frauenfrühstück sind alle Frauen in und um Sennestadt am Freitag, 25. November, eingeladen. Treffpunkt ist ab 10 Uhr das Begegnungszentrum Bethel an der Wintersheide 2. Gaben fürs Büfett, Geschichten oder Gedichte dürfen die Gäste gerne mitbringen.

**Workshop zum Friedrichsdorf-Plan**

„Blick nach oben – der Balkon Güterslohs“: Unter diesem Titel erarbeitet der Fachbereich Stadtplanung den Rahmenplan Friedrichsdorf. In einem zweiten Workshop am Montag, 5. Dezember, stehen ab 18 Uhr im evangelischen Gemeindehaus Friedrichsdorf, Brackweder Straße 21, die Auswertung der bisherigen Ideen und die daraus abzuleitenden Maßnahmen im Mittelpunkt. Weite Infos gibt es bei Andrea Uhrmacher vom Fachbereich Stadtplanung unter Tel. (05241) 82 24 41.



**Leuchtturm-Projekt im Quartier:** Wohnanlage für ältere Migranten und ihre Familien nach dem Bielefelder Modell an der Rostocker Straße im Bezirk Kammerich. Von den 1.852 Menschen über 60 Jahre haben 528 einen Migrationshintergrund.

**Ein Quartier macht sich auf**

**Hilfe im Alter VII:** Am Modellprojekt „Altersgerechtes Brackwede“ arbeiten Stadt, Bielefelder Wohnungsgesellschaft BGW und Bürger gemeinsam

Von Susanne Lahr

Die 74-jährige alte Dame wohnt seit 32 Jahren in Kammerich – in der selben Straße und in der selben Wohnung. Im Alter ist sie nicht mehr so mobil, sie kommt nicht oft aus dem Haus. Und daher weiß die Alleinstehende auch nicht, welche Angebote sie umgeben, die ihr helfen könnten, ihr den Alltag zu erleichtern oder auch schöner zu gestalten. Das soll sich ändern, denn das Quartier, in dem die 74-Jährige lebt, ist für ein landesweites Pilotprojekt auserwählt worden. Altersgerechte Quartiersentwicklung lautet das Thema.

Stadt und BGW, die Bielefelder Gesellschaft für Wohnen und Immobiliendienstleistungen, sind die Partner, die dieses Projekt in Bielefeld vortreiben. Das Quartier, um das es geht, bezieht sich in erster Linie auf den statistischen Bezirk Kammerich. Da aber Menschen ihre Bezüge nicht an solchen statistischen Grenzen festmachen, werden auch Frenks Hof, Brackwede-Mitte und Rosenhöhe einbezogen. Im Stadtbezirk leben rund 14.875 in den vier genannten Bezirken (Zahlen aus 2015). Mehr als 27 Prozent sind älter als 60 Jahre. Im Bezirk Kammerich leben fast 1.500 Menschen, die älter sind als 65 Jahre, die Hälfte davon in Single-Haushalten (überwiegend Frauen). Und rund 6 Prozent der Menschen dort sind auf Grundsicherung angewiesen. Damit liegt Kammerich deut-



Suchen nach einem Weg für die Zukunft: Bernadette Büren (v.l.), Martina Buhl und Nalan Gürbüz-Bicakci vom Büro für Integrierte Sozialplanung sowie BGW-Sozialmanager Oliver Klingelberg.

lich über dem städtischen Durchschnitt von 4,9 Prozent. Laut demografischer Prognose wird die Zahl der über 60-Jährigen bis 2035 in Brackwede um 12 Prozent auf rund 12.000 Menschen anwachsen. Menschen, die auch im Alter am liebsten ein selbstbestimmtes Leben in vertrauter Umgebung leben möchten. Und genau darum geht es im Projekt „Altersgerechtes Brackwede“. „Am Beispiel Kammerich wollen wir herausfinden, wie man ein Quartier verändern kann und sollte, um die Lebensqualität zu erhöhen“, erklärt Bernadette Büren, die seitens der Stadt das Projekt betreut.

Was empfinden die Menschen als „ihr“ Brackwede, „ihr“ Quartier, „ihr“ Zuhause? Wie sind ihre Bedürfnisse? Welche Selbsthilfepotenziale gibt es, und welche Netzwerke bestehen vielleicht bereits? All

solche Fragen haben die ebenfalls zum Büro für Integrierte Sozialplanung gehörenden Quartiersentwicklerinnen Martina Buhl und Nalan Gürbüz-Bicakci beleuchtet, Daten zusammengetragen, Gespräche mit Quartiersbewohnern, mit Vereinen und Verbänden geführt.

Es geht um Themen wie Wohnen, Mobilität, Barrierefreiheit, Freizeit, Versorgung, Sicherheit, Kultur und Begegnung. Und weil die Quartiersentwickler nicht allein von der grauen Theorie ausgehen wollen, sollen die Menschen nach den Worten von Nalan Gürbüz-Bicakci im Quartier daran mitarbeiten, ihr Umfeld zu entwickeln.

Alle Beteiligten finden den Bezirk Kammerich auch deshalb spannend, weil dort viele Menschen mit Migrationshintergrund wohnen. Von den 1.852 Menschen, die älter sind

**Mitarbeiten**

- Alle, die an der Gestaltung eines altersgerechten Stadtbezirks mitarbeiten möchten, sind immer dienstags in den Nachbarschaftstreff an der Uthmannstraße 13 eingeladen.
- Dort wird von 14.30 bis 16 Uhr in einer Arbeitsgruppe an den thematischen Schwerpunkten gearbeitet, die bei zwei Workshops im Oktober und November gefunden worden sind. (SL)

als 60 Jahre, sind 30 Prozent Migranten. Viele davon ehemalige Mitarbeiter der Kammerich-Werke, deren Wohnsiedlungen für ihre Arbeiter dem Bezirk den Namen gaben. „Sie werden von den vorhandenen Versorgungsstrukturen fürs Alter weniger erreicht, als die übrige Bevölkerung“, sagt Gürbüz-Bicakci. Auch daran soll das Pilotprojekt, das bis 2018 läuft, etwas ändern.

Im Oktober und November haben zwei Bürgerversammlungen stattgefunden, zu denen jeweils rund 700 Brackweder mit persönlichem Schreiben eingeladen worden waren. An den beiden Workshops nahmen rund 120 Bürger teil. Eine Resonanz, mit der das Büro für Integrierte Sozialplanung sehr zufrieden ist. „Die Menschen hat gerade die persönliche Ansprache erfreut“, sagt Martina Buhl, „sie fühlen sich und ihre Anliegen ernst genommen.“ Entsprechend engagiert sei diskutiert worden. Im Januar ist noch einmal ein Workshop geplant, der sich explizit an die Quartiersbewohner mit Migrationshintergrund richtet, die bislang noch unterrepräsentiert sind. Derweil geht es in einer wöchentlichen Arbeitsgruppe in die Feinarbeit. Zwei Schwerpunktthemen hat man sich als erstes vorgenommen: Mobilität sowie Kultur und Begegnung.

„Gemeinsam suchen wir nach den Stellschrauben, damit man in Brackwede gut alt werden kann“, sagt Oliver Klingelberg, Sozialmanager der BGW. „Wir wollen das Bielefelder Modell auf diesem Weg weiter stärken.“

**Ein Zeichen für Mitmenschlichkeit**

**Deutsches Rotes Kreuz:** Ortsverein Sennestadt verzeichnet kleinen Aufschwung an Blutspendern

Sennestadt (kem). Entgegen dem deutschlandweiten Trend stieg die Zahl der Blutspender in diesem Jahr in Sennestadt leicht an. Darüber freute sich die erste Vorsitzende Nicole Wittkowski bei der Blutspenderehrung im „Seaside“. Doch es war auch viel Arbeit, zu plakätieren und mit Lautsprecherwagen auf den Termin aufmerksam zu machen.

Waren es im vergangenen Jahr 304 Spender, die zu den vier durchgeführten Terminen ins Sennestadthaus kamen, zählten die Helfer in diesem Jahr 316.

„Wir freuen uns über diesen kleinen Aufschwung“, sagte Wittkowski. „Er zeigt, dass die Zeit, die wir investieren haben, sich lohnt.“

Den Spendern und den 20 bis 30 ehrenamtlichen Helfern bei jedem Blutspendetermin dankte auch Claudia Blank, Referentin für Öffentlichkeitsarbeit des Blutspendedienstes West. „Ohne ihre Hilfe könnten wir auch keinem anderen Menschen Hilfe anbieten, wenn Sie nicht Blut spenden würden.“

Die Spende sei ein Zeichen für Mitmenschlichkeit und Hilfe. Täglich würden mehr als 3.500 Blutspenden benötigt, um die Versorgung der Patienten sichern zu können. Haupteinsatzgebiete seien mit 27 Prozent die Tumorbehandlungen, gefolgt von Herz-Kreislaufkrankheiten (23 Prozent) und Magen-Darmkrankheiten (12 Prozent).

Bereits 75 Mal zum ehrenamtlichen Aderlass gegangen sind Monika Heinisch, Michael Tellenbröcker und Birgit Strauß. Sie erhielten, wie alle Geehrten, eine Urkunde und eine Ehrennadel, sowie ein leckeres Abendessen im „Seaside“. Auf 50 Spenden kommen Sascha Sackewitz und Ernst Volkmann. Für 25 Mal Blutspenden wurden Hartmut Griesberger, Britta Niethen und Oxana Töws geehrt.

Der nächste Spendeterrin mit Kinderbetreuung findet am 20. Januar von 15 bis 19.30 Uhr im Sennestadthaus statt. Alle Bürger von 18 bis 68 Jahren sind dazu herzlich eingeladen. Langjährige Blutspender können auch über das 70. Lebensjahr hinaus kommen.



Treue Blutspender: DRK-Vorsitzende Nicole Wittkowski (l.), Rotkreuzleiter Markus Scholz (2.v.l.) und Claudia Blank vom Blutspendedienst West (5.v.r.) bedanken sich bei den Jubiläumsspendern (v.l.) Michael Tellenbröcker, Sascha Sackewitz, Ernst Volkmann, Hartmut Griesberger, Oxana Töws, Birgit Strauß, Britta Niethen und Monika Heinisch.

**Die besten Strategen**

**Rudolf-Rempel-Berufskolleg:** Gewinnerteam beim „Goldenen Euro“ ermittelt

Brackwede. Bereits zum achten Mal schlüpfen im Wettbewerb um den „Goldenen Euro“ Schüler in die Rolle von Firmenlenkern. Beim Kampf um die Trophäe wurde am Rudolf-Rempel-Berufskolleg so das erfolgreichste Simulationsunternehmen aus dem Wirtschaftsgymnasium des Regierungsbezirks Detmold ermittelt. Nach sieben Jahren ist es dem Reinhard-Mohn-Berufskolleg Gütersloh gelungen, den Pokal des „Goldenen Euros“ für die Auszeichnung 2016 wieder zu sich an die Schule zu holen.

In ihrer Simulation konnten die Schüler Mitarbeiter einstellen, Entscheidungen über Marketing und Vertriebswege treffen sowie Produktionsmaschinen kaufen

und verkaufen. Sie selbst bestimmten, in welche Richtung ihr Unternehmen steuerte, und mussten es auf Kurs halten, um das „Goldene-Euro-Unternehmen“ zu werden. Ziel ist es, das im Berufskolleg erworbene theoretische Wissen in einer praktischen Simulation zu vertiefen und sich dabei mit anderen „Wettbewerbern“ zu messen.

Insgesamt hatten 31 Schüler als Vertreter von acht Wirtschaftsgymnasien teilgenommen. In der letzten Simulationsrunde verwies Leon Irsig, Arian Jetullahu, Özgür Akyüz, Janina Bruns und Vanessa Schem vom Reinhard-Mohn-Berufskolleg das Berufskolleg Lübbecke und das Ems-Berufskolleg auf die Plätze 2 und 3.



Die Gewinner: Leon Irsig (v. l.), Arian Jetullahu, Özgür Akyüz, Janina Bruns vom Reinhard-Mohn-Berufskolleg in Gütersloh mit Spielfeldkordinator Tobias Ibers.

